



# Da Gugga

Aktuelles, Nachrichten und Infos  
aus unserer Gemeinde Matrei i. O.

8. Ausgabe – November 2015



**MATREIER**  
**LISTE**

OSWALD STEINER



**Mag. Bernd Hradecky**  
Gemeinderat und Mitglied im Ausschuss für  
Tourismus und Ortsverschönerung, Aus-  
schuss für Wirtschaft, Arbeit und Technologie  
Tel.: 0664-4207281, Mail: hradeckydco@me.com

Die laufende Gemeinderatsperiode neigt sich dem Ende zu. Nur noch wenige Monate trennen uns von den nächsten Gemeinderatswahlen.

Zuallererst möchte ich mich bei allen Kollegen im Gemeinderat, bei den Ersatzgemeinderäten, bei den Freunden unserer Liste und auch bei den vielen fleißigen Helfern im Hintergrund für die nicht selbstverständliche Unterstützung und Mithilfe bedanken!

Ein ganz wesentlicher Bestandteil unserer Demokratie ist die Opposition. Nur ganz wenige Stimmen haben bei der letzten Wahl entschieden und uns die Oppositionsrolle zugewiesen. Ich glaube, wir können erhobenen Hauptes auf die letzten Jahre zurückblicken, in denen wir konsequente Oppositionsarbeit geleistet und viele, viele Stunden Verträge, Jahresrechnungen, Budgets, Gesetzestexte, Anträge und Pläne studiert haben. Unsere Aufgabe, zu kontrollieren, Fehler und Missstände aufzuzeigen

## Liebe Matreierinnen und Matreier!

und die Bevölkerung zu informieren (wie beispielsweise mit unserem Gugga), haben wir mit viel Einsatz wahrgenommen.

Auch wenn wir keine gestaltende Funktion für unsere Gemeinde inne hatten, waren es sehr lehrreiche Jahre, die für uns alle überaus interessante Einblicke in die Tiroler Politik gebracht haben. Wir konnten viele intensive Kontakte mit führenden Politikern wahrnehmen, und damit auch die Interessen Matreis in den Mittelpunkt rücken.

Es war für uns die Zeit, Erfahrungen zu sammeln, Netzwerke aufzubauen, den Zusammenhalt unseres Teams zu festigen, und vor allem eine Zeit, gemeinsam Visionen für Matri zu entwickeln, um unser Marktle in eine erfolgreiche Zukunft führen zu können. Unser monatlicher Stammtisch, der immer sehr gut besucht ist, hat sich zu einem sehr wertvollen Diskussionsforum entwickelt. Viele Projektideen sind dabei während der letzten Monate gemeinsam entstanden. Einen Teil davon wollen wir euch auf den nächsten Seiten präsentieren.

Natürlich werden die Wahlen und die Wahlvorbereitungen die politische Arbeit in den nächsten Monaten dominieren, trotzdem ist es uns auch jetzt wichtig, auf die tagespolitischen Themen nicht zu vergessen:

Gerade wurde das Regionalwirtschaftsprogramm für das Iseltal ins Leben gerufen. Hier werden die Weichen für die zukünftige Entwicklung unserer Region gestellt. Alle Bürger

sind aufgerufen, ihre Ideen einzubringen. Ich bitte euch, diese Möglichkeiten auch zu nutzen. Ganz, ganz wichtig ist es, Projekte einzureichen und umzusetzen, die in der Gemeinde erdacht wurden, von den Einheimischen getragen werden und daher auch eine große Akzeptanz in der Region haben.

Auch gilt es, den drohenden Ausverkauf von Gemeindevermögen noch zu verhindern. Grundverkäufe im großen Stil schränken den Handlungsspielraum kommender Generationen und Gemeindeführungen immens ein. Diese Immobilienverkäufe aus den Gemeindegutsagargemeinschaften müssen eingehend diskutiert werden. Sollten sie unbedingt nötig sein, muss es zu einer substantiellen und nachhaltigen Verbesserung der Gemeindefinanzen kommen.

Viele der anstehenden Projekte (Interessenschaftswege, Gemeindestraßen, Radwege, Schulsanierung, Kanalsanierungen usw.) werden uns sicher auch noch in der nächsten Gemeinderatsperiode begleiten.

Unsere Haltung zu Matri Themen, einige unserer vielen Ideen für ein lebenswertes Matri findet ihr genauso in unserem aktuellen Gugga wie Interessantes über den Glunzaberg, das Wirtefest, Menschen in Ehrenämtern usw.

Viel Freude beim Lesen und Blättern!

Herzliche Grüße  
Bernd Hradecky



Mitanonda isch uns wichtig!

## Mit Motivation in die Zukunft



Wir haben uns entschlossen, den begonnenen Weg in der Gemeinde mit aller Konsequenz weiter zu gehen und bei der nächsten Gemeinderatswahl wieder zu kandidieren. Wir fühlen uns verpflichtet, unseren Beitrag für eine bessere Zukunft Matrieis zu leisten.

Jeder von uns ist voll motiviert. Alle haben ihre Kompetenz und Erfahrung in den eigenen Wirkungsbereichen hinlänglich bewiesen. Jetzt ist auch für uns die Zeit gekommen, Verantwortung zu übernehmen.

Wir haben die richtigen Ideen, Matriei gemeinsam mit euch Matrieerinnen und Matrieern endlich wieder stark, selbstbewusst und demokratisch zu machen!

## Wir haben ein offenes Ohr!



## Mitanonda isch uns wichtig!

### Einladung zum Listenstammtisch

Komm und sei dabei! **Jeden ersten Donnerstag im Monat** treffen wir uns beim Hüeta. Wir freuen uns über interessanten Hoangascht, nehmen Sorgen ernst und möchten gemeinsam mit euch neue Ideen für Matriei entwickeln. Oder schau auf unserer Homepage vorbei:

[www.matreierliste.at](http://www.matreierliste.at)

Klick auf die Ideenbox und teile deine Visionen mit uns!

Matriei Liste  
Wir machen Matriei stark, selbstbewusst und demokratisch

Aktuelles  
Gemeinderatsitzungen  
Da Gugga  
Presse  
Unsere Liste  
Ideenbox >>>  
Archiv  
Impressum

### Ideenbox

Wenn Du eine Idee hast und sie mit anderen teilen willst, ist hier der richtige Ort dafür.

Falls Du sie nur mit uns teilen möchtest, nimm mit uns Kontakt auf und schick uns Deine Meinung in einem vertraulichen Mail.

01 Kommentar »

Suche nach:

Suchen

### Ein Kommentar zu "Ideenbox"

1.Regina Köll schrieb ... am 20. Oktober 2015 um 20:47

Rastplätze entlang der Felbertauernstraße als Werbepattformen für unsere Nationalparkregion nutzen.  
- Übersichtstafeln mit Internetadressen  
- Gemütliche Banklen



**MITANONDA**

Ehrenamt  
und Bürger-  
beteiligung

**A FEINS  
DAHOAME  
HOBN**

Lebensqualität  
und Wohnen

**HARBE &  
STARK**

Wirtschaft und  
Beschäftigung

**Die  
MOTTINGARIN,  
da MOTTINGA**



**KRAFT-  
VOLL IN DIE  
ZUKUNFT**

Energie

**OFFEN &  
VERANT-  
WORTUNG-  
BEWUSST**

Gemeinde und  
Finanzen

**ALT & JUNG**

Jugend,  
Senioren und  
Familie

**UNSERE  
GÄSTE  
UND MIA**

Tourismus

**GRUND &  
BODEN**

Landwirtschaft

**GSUND  
& AKTIV**

Sport und  
Freizeit

## Mitanonda nachdenken und lenken

Sei Meinung sag'n meig'n  
und wiss'n, dass züegelis'nt werd

Auf'n Bod'n bleib'm mit dem,  
wos men tüen will und tüen kun

### KREATIVE KÖPFE

Kultur,  
Musik und  
Bildung

Für uns als Team ist es selbstverständlich, alles miteinander zu besprechen, zu erarbeiten, aufeinander zu hören und nur miteinander zu entscheiden.

Deshalb haben wir uns die Symbolik von ineinandergreifenden Zahnrädern, bei denen jedes aufs andere angewiesen ist und keines ohne das andere funktionieren kann, zum Arbeitsprogramm gemacht. So braucht es die Kraftanstrengung aller

Matreierinnen und Matreier und vor allem auch unserer Jugend, um unsere Heimat zu gestalten und lebenswert zu erhalten. Jeder Einzelne ist ein kleines Zahnrad, absolut wertvoll und unersetzlich für das funktionierende Ganze.

Wir alle mit unseren individuellen Fähigkeiten und Begabungen sind aufgerufen mitzugestalten, damit wir Mottingare, als zentrales Rad, uns wohlfühlen.

### Damit des Uhrwerk laft, braucht's:

- ✓ RESPEKT
- ✓ EHRlichkeit
- ✓ GLEICHBEHANDLUNG
- ✓ FAIRNESS
- ✓ INFORMATION
- ✓ TEAMWORK

Nur so können alle Zahnräder optimal ineinander greifen.

# Wenn sich Wirtschaft mit Lebensqualität verzahnt

Bei unseren Listentreffen, aber auch in Gesprächen im Alltag tauchen immer wieder interessante Ideen auf, Probleme werden angesprochen und mögliche Lösungen diskutiert. Viele Matrieier machen sich Gedanken, was verbessert werden sollte.

Dabei steht für uns ganz klar im Vordergrund: Neue Projekte sollen das Leben und Wirtschaften in Matriei verbessern. Sie müssen gut durchdacht und finanzierbar sein. Wir wollen auf dem Boden der Tatsachen bleiben und trotz eingeschränkter Spielraums neue Wege für Matriei finden. Dazu bedarf es vieler kleiner und großer Schritte. Einige davon wollen wir euch auf den folgenden Seiten präsentieren.

## Unser Markt

Eines unserer wichtigsten Projekte für die Zukunft ist, das Zentrum Matrieis zu beleben: Ins Markt kommt, wer einkaufen oder Leute treffen möchte, seine Behördenwege und Arztbesuche erledigt oder einfach nur, weil's fein ist. Wichtig ist, allen Besuchern weitere Anreize zu geben, öfter in unser Ortszentrum zu kommen.

## Vielfältig und beweglich

Zunächst einmal möchten wir die Begegnungszonen erweitern. Fußgänger sollen zum Flanieren eingeladen werden, denn wer durch den Ort schlendert, kehrt auch gern in den Geschäften und Wirtshäusern ein. Die Betriebe am Ortsrand sollen mit dem Rauterplatz durch Fußwege verbunden werden. Rund um das Seniorenheim und die Schule brauchen wir sichere Fußwege. Trotzdem sollte jeder Ort im Markt mit dem Auto erreicht werden können. Ein Verkehrskonzept ist dringend notwendig.

## Da Maxi

Eines unserer großen Projekte, das Matrieier Ruftaxi „Maxi“ (siehe Seite 7), soll für Strecken innerhalb der Gemeinde Matriei zur Verfügung stehen. Es soll im Zentrum stationiert werden, damit es uns bei Bedarf in jeden Teil unserer Heimatgemeinde bringen kann.

## Umedume

Zu einem anziehenden Ortsbild trägt auch ganz wesentlich die Platzgestaltung bei. So könnte man beispielsweise den Korberplatz, auf dem unsere Gäste ankommen, neu gestalten. Er könnte eine Visitenkarte von Matriei werden.

Der Kirchplatz soll Ausgangspunkt für die Matrieier Rundwege „Umedume“ (siehe Seite 8 und 9) sein, auf denen man Sommer wie Winter Matrieis nähere Umgebung erwandern kann.



Auch die Radfahrer, die den Iseltal- oder Tauerntalradweg benutzen, sollen in den Ort gelenkt werden.

## Echt & originell

Neben bestehenden Geschäften und dem Talmarkt könnten beispielsweise die Räumlichkeiten im Gerichtshaus viel besser genutzt werden (um dort unser Heimatmuseum in dem ihm zustehenden Rahmen zu präsentieren). Auch unser Kinosaal soll aus seinem Dornröschenschlaf geweckt und endlich wieder für Filmvorführungen genutzt werden.

Dazu braucht es sinnvolle Nutzungskonzepte, die gemeinsam erarbeitet werden. Longe Nächte, Wirtefeste und Platzkonzerte werden weiter entwickelt und für uns noch attraktiver. Denken wir auch einmal eine longe Nacht der Kultur, des Handwerks und der Kreativität an! Der Bauernmarkt kehrt auf den Rauterplatz zurück und, und, und. Gemeinsam haben wir sicherlich noch viele weitere interessante Ideen, wie wir unser Zentrum beleben könnten.

## Matriei Markt als Vorbild – Harbe und stork

Ein attraktives Markt kommt gefällt nicht nur uns Matrieierinnen und Matrieiern, sondern auch den Gästen. Außerdem

ist es auch die Voraussetzung für die Ansiedelung von neuen Betrieben und Geschäften. Der Zusammenschluss der Betriebe in der Arbeitsgemeinschaft Matriei Markt ist eine ganz besonders wertvolle Initiative! Hier sieht man sehr deutlich, wie wichtig das Miteinander ist, wieviel man gemeinsam erreichen kann. Es zeigt, wie gut das Konzept der ineinandergreifenden Zahnräder funktioniert.

## Mitanonda

Wir Matrieier und Matrieierinnen haben so viel Potenzial, so viele Talente. Wichtig ist, dass wir sie bündeln, dass wir gemeinsam an einem Strang ziehen. Es muss in unserer Gemeinde wieder „in“ werden, mitzureden, mitzuentcheiden, mitzugestalten! Viele haben tolle Ideen, aber niemand erfährt davon. Im Gespräch und in geführten Prozessen müssen die Leute wieder Teil der Gemeinde werden.

Das zu ermöglichen ist Aufgabe der Gemeinde, allen voran des Bürgermeisters und des Gemeinderates. Wir wollen alle guten Ideen bündeln und gemeinsam die Zukunft unseres Ortes gestalten! Nur mitanonda werden wir unseren Kindern einen starken, attraktiven Heimatort Matriei weitergeben können.

# MAXI – Matreier Ruftaxi von Matreiern für Matreier

## Wir machen uns unser eigenes Taxi. Wie funktioniert das?

### Konzept:

Die Gemeinde stellt ein Fahrzeug zur Verfügung, übernimmt die Versicherung und koordiniert die Fahrer/-innen. Wer sich als freiwilliger Lenker für einen Tag im Jahr meldet, fährt den Rest des Jahres kostenlos mit „Maxi“. Alle anderen zahlen einen Unkostenbeitrag. Das Telefon liegt im Fahrzeug auf. Bei Bedarf wird direkt mit dem Fahrer telefoniert. Fahrten sind innerhalb der Gemeindegrenzen möglich.

Gerade am Berg ist Mobilität sehr wichtig. Es ist oft schwierig, öffentliche Verkehrsmittel zu benutzen, weil Bushaltestelle und Wohnort weit auseinander liegen.

Unser Ruftaxi ist die ideale Lösung für dieses Problem. Wer zum Einkaufen will, aufs Amt muss oder am Wochenende das Auto besser stehen lässt, ruft einfach unser „Maxi“ an.

### Fahrtzeiten:

werktags von 8 bis 18 Uhr, freitags und samstags von 18 Uhr bis 3 Uhr.

### Fördermöglichkeiten:

Das Thema „Mobilität“ ist Schwerpunkt bei Leader und. Auch von Landesseite wird Unterstützung und Förderung angeboten, wie LH Stv. Ingrid Felipe bei ihrem letzten Besuch in Matrei bestätigt hat.



## MAXI-Taxi-Ideenwettbewerb

Wir suchen das perfekte Logo für unser „Maxi“. Alle kreativen Köpfe von Matrei sind eingeladen!

## Anträge der Matreier Liste

### Urnenbestattung in einem bestehenden Erdgrab

Reduzierung der derzeitigen Gebühr von 595,50 Euro (normale Graböffnungsgebühr) auf 60 Euro in Anlehnung an Gemeinden, die dieser Entwicklung schon Rechnung getragen haben (z. B. Lienz, Virgen)

### Gebührenerhöhung um 1 % anstatt 1,5 %

Durch unseren Antrag wurde die Erhöhung aller Gebühren laut Gebührenordnung für das Jahr 2016 um ein Drittel reduziert.

### Erhöhung der Kanalbenutzungsgebühr um nur 1 % anstatt 2,7 %

### Übernahme der Weggemeinschaften laut unserem Antrag auf Seite 10

Mit unserem Antrag wollen wir die Ungleichbehandlung von Gemeindegewohnerinnen und -bürgern beenden. Die Bewohner einiger Fraktionen müssen ja für die Straße bezahlen, andere nicht.

### Verkauf von 1.500 m<sup>2</sup> Grund an das Fliesenteam ...

... auf jener Fläche, die sich gleich an das Grundstück der Firma Köll David in Seblas anschließt. Die neue Straße könnte so mit deutlich geringerem Grundverbrauch angelegt werden.

Antrag angenommen

Antrag mit 9:8 Stimmen abgelehnt



# „Umedume“ Matrier Rundwege

### Die Idee: Matri in Osttirol Sommer und Winter zu Fuß erkunden

Schon im Jahr 2013 hat sich eine kleine Arbeitsgruppe rund um Marion Steiner-Binder gebildet, um ein Konzept zu entwickeln. Ziel ist, das Freizeitangebot im Talboden durch ausgeschilderte und interessante Wanderwege zu bereichern. Die Strecken sollen möglichst vielfältig sein: vom kurzen Spaziergang bis zum mehrstündigen Erlebnis, von der kinderwagen- und rollstuhltauglichen Route bis zum alten Wurzelsteig.

Wichtig ist uns, dass möglichst viele Partner zur Umsetzung der Matrier Rundwege gewonnen werden. Wir denken dabei an eine Zusammenarbeit mit dem Nationalpark Hohe Tauern, dem

Alpenverein und dem Tourismusverband. Diese erste Präsentation im Gugga soll als Denkanstoß verstanden werden, der dann gemeinsam mit Interessierten und den Partnern der Region ausgearbeitet werden soll.

### „Umedume“ in Matri

Ausgangspunkt aller Rundwege sind die Kirchplätze in Matri und in Huben, von denen die verschiedenen Wanderungen sternförmig ausgehen. Kulturschätze wie Schloss Weißenstein mit dem wunderschönen Schlossgarten oder St. Nikolaus in Bichl sollen miteinbezogen werden. Im Herbst und Winter bieten sich vor allem die sonnseitigen Wanderwege an. Die Tauernbach- oder Iselrunde kann ohne große Mühen ganzjährig erwandert werden. Spezielles

Augenmerk möchten wir auf ausreichend ansprechende Rastmöglichkeiten (z. B. Banklen) legen. Grillplätze am Bach und zahlreiche Spielmöglichkeiten sollen zum Verweilen einladen. Das zu 100 % geförderte Wasserbauprojekt „Hochstein“, eine Iselaufweitung mit Aussichtsturm, Kinderspielplatz und Schautafeln, würde sich perfekt in unsere Iselrunde einfügen.

### „Umedume“ in Huben

In Huben gibt es genauso viele Möglichkeiten, den Talboden zu erwandern. Der Kohlweg Richtung Feld, die Brunnerbergrunde oder die Runde über Moos zum Mooserhof und zurück sind nur ein paar Beispiele für herrliche Wanderungen in unserer schönen Gegend. Besonders interessant wäre ein Rundweg nach





## Mitanonda nachdenken und lenken

Unterpeischlach. Eine Überquerung der Isel mittels Steg auf Höhe der Ruine Kienburg wäre eine besondere Aufwertung für die Region. Da könnte man sogar Schautafeln zum Gedenken an die verheerenden Hochwasser von 1965/66 aufstellen und so an die tragischen Ereignisse erinnern. Eine große Dreigemeinden-Runde (Huben – St. Johann – Unterpeischlach/Kals a. G.) würde sich anbieten, wobei man die Wirte entlang der Strecke ins Boot holen könnte.

### Erweiterbares Grundkonzept

Zusätzlich könnten freilich auch neue Themenwege gestaltet werden, was sicherlich nicht nur in touristischer Hinsicht wünschenswert ist. Ganz nebenbei ließe sich so aus unserem Rundwege-Modell ein fabelhaftes

Schlechtwetterprogramm zaubern, das zugleich eine Erweiterung des Wanderangebotes im Frühling und Herbst darstellt. Das Konzept ist dazu noch beliebig erweiterbar, wenn man z. B. an die Falkenstoan-Runde über den alten Glunzerweg, den Erlebnisweg Bretterwandbach oder die Proseggklamm denkt. Ein fitnessparcours am Bach wäre eine Bereicherung für alle. Für alle Jogger soll eine km-Angabe auf den Beschilderungen angebracht werden.

### Schrittweise Realisierung

Wir möchten damit beginnen, dass wir die vorhandenen Wege beschildern, Tafeln mit einer Übersicht über das gesamte Wegenetz an den Einstiegsstellen montieren, Einkehrmöglichkeiten erheben, einen Infolder

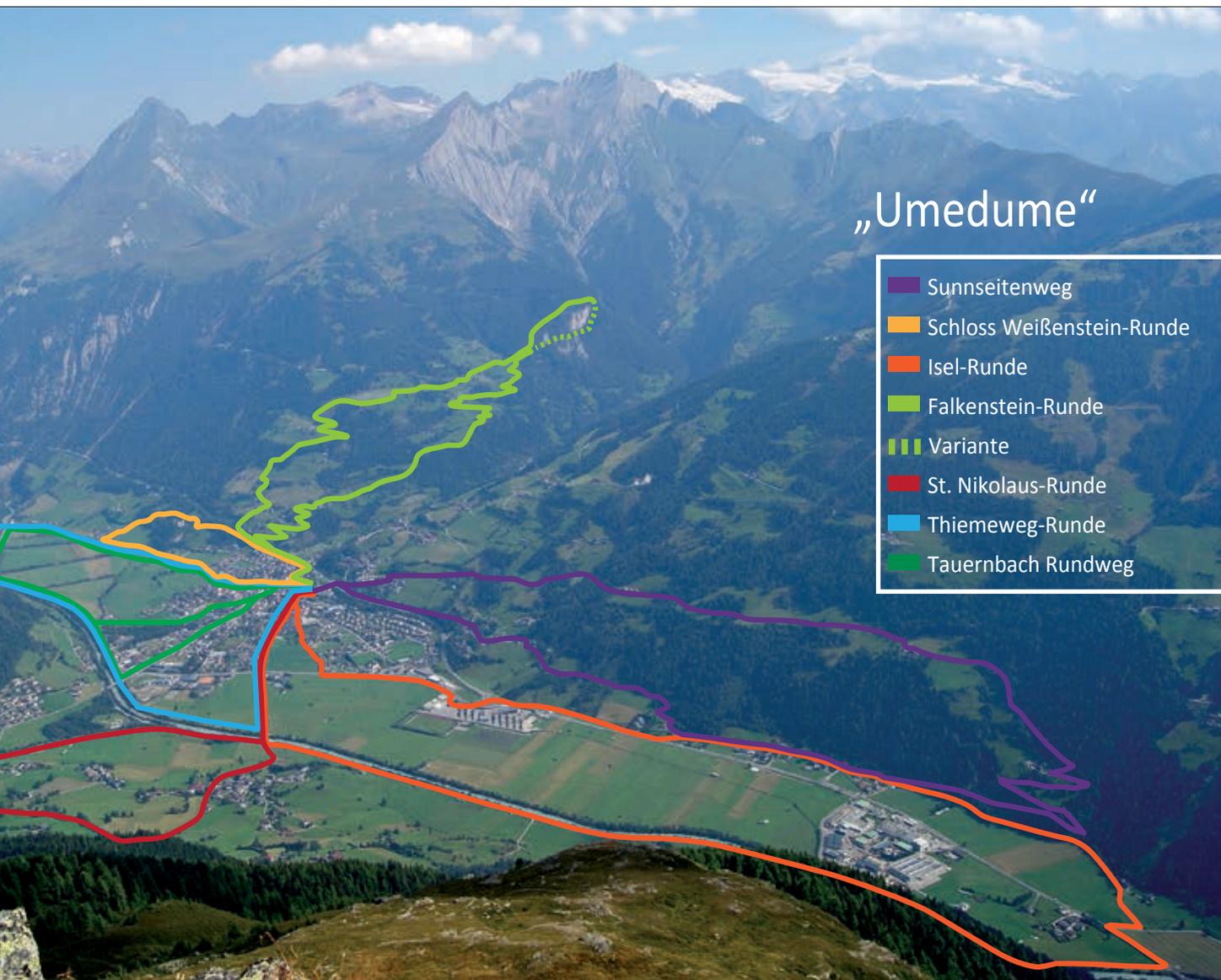
drucken und dadurch das Projekt bekannt machen.

Bei der Finanzierung kommen uns sicher die vielen Förderprogramme zu Gute, die derzeit in Osttirol zur Ideenfindung rufen (Leader, Natura 2000 etc.).

**Wir sind überzeugt: Mit dem Projekt „Umedume – Matreier Rundwege“ kann mit überschaubaren Mitteln ein attraktives Angebot für viele geschaffen werden: für Senioren genauso wie für Familien, für Einheimische wie für Gäste. Zudem ist es ein Vorhaben, das in Zusammenarbeit mit vielen wachsen kann und soll – frei nach der Devise:**

**„Erst im Gehen entsteht der Weg“**

*Antonio Machado y Ruiz*



# Übernahme der Weggemeinschaften

Seit Jahren setzen wir uns für mehr Gerechtigkeit in Sachen Straßeninteressensgemeinschaften (STI) ein. Im Feber nächsten Jahres haben wir die Möglichkeit, die Karten neu zu mischen.

Gerade beim Thema Weggemeinschaften wollen wir von der Matrieier Liste vieles verändern.

Die Erhaltung der Infrastruktur ist Kernaufgabe der Gemeinde. Deshalb hat die Eingliederung der STIs oberste Priorität.

## Aktuelle Misstände fordern zum Handeln auf

Die derzeitige Situation ist ungerecht und stellt einen massiven Nachteil für Bewohner entlegener Fraktionen dar, deren Zufahrt über eine STI geregelt ist. Sie zahlen nämlich teilweise Beträge von 50.000 bis 80.000 Euro im Jahr für den Ausbau und die Wegerhaltung.

Die Ungerechtigkeit gipfelt darin, dass die Gemeinde Matriei ihre Pflichtbeiträge nicht zahlt. Sie ist mit den Zahlungen massiv im Rückstand. Das Versprechen von Bürgermeister Köll, dass im Jahr 2014 „sämtliche Güterwegschulden zurückgezahlt werden“, wurde nicht gehalten. Allein der STI Klauznerberg schuldet die Gemeinde ca. 200.000 Euro! Die Zinsen müssen die Mitglieder tragen. Finanzielle Sicherheit ist allerdings eine Voraussetzung für künftige Bauvorhaben und ein funktionierendes Wegenetz. Kein Privater soll für die Gemeinde Bank spielen müssen!

## Zweckwidrige Verwendung von Güterwegmitteln

Mittel aus dem Katastrophenfonds des Landes werden zwar an die Gemeinde ausgezahlt, diese gibt das Geld aber nicht oder sehr zeitverzögert an die STIs weiter. In der Julisitzung des Überprüfungsausschusses mussten wir zur Kenntnis nehmen, dass aus dem Titel „Neubauten und Instandhaltung von Straßeninteressensgemeinschaften und Gemeindewege“ die Rechtsanwaltskosten für die Agrargemeinschaftsstreitigkeiten bezahlt wurden. Auch die Schiwegförderung soll aus diesem Topf kommen. Der entsprechende Buchungsvorschlag wurde bereits mit 9:8-Stimmen beschlossen. Damit zahlen Interessenten weiterhin Zinsen für Schulden der Gemeinde.



## Übernahme der Wege als Gemeindestraßen

Nur die Übernahme der STI als Gemeindestraßen stellt eine dauerhafte Lösung dieser Problematik dar. Deshalb haben wir folgenden Antrag im Gemeinderat eingebracht:

**Wir fordern, dass die Gemeinde das öffentliche Wegenetz als Gemeindestraßen übernimmt, weil für uns die Gleichbehandlung aller Matrieierinnen und Matrieier einfach ein MUSS ist!**

Selbstverständlich sollen über die Straßeninteressensgemeinschaften die hohen Förderungen für Bauvorhaben auch in Zukunft ausgeschöpft werden. Nach Abschluss der Bauphase soll die Übernahme erfolgen. Damit können die Bewohner der Fraktionen entlastet werden.

Matrieier Liste  
Mag. Bernd Hradecky  
Hintermarkt 4  
9971 Matriei in Osttirol

An den Gemeinderat der Marktgemeinde Matriei in Osttirol  
z.Hd. Bgm. Dr. Andreas Köll  
9971 Matriei in Osttirol

### Antrag zur Verbesserung der „Güterwegsituation“

Um die schon Jahrzehnte andauernde Ungleichbehandlung von Gemeindebürgern innerhalb der Gemeinde Matriei und eine Angleichung unserer Güterwegangelegenheit an die anderer Gemeinden zu erreichen, stellen wir folgenden Antrag an den Matrieier Gemeinderat zur Beschlussfassung:

**Übernahme der Wegenetze der Straßeninteressensgemeinschaften als Gemeindestraßen, wenn ein derartiger Antrag einer Straßeninteressensgemeinschaft an die Gemeinde Matriei gestellt wird. Auf lange Sicht sollte das gesamte Straßennetz der öffentlichen Straßeninteressensgemeinschaften als Gemeindestraßen geführt werden.**

#### GLEICHE BEHANDLUNG ALLER GEMEINDEBÜRGER.

Wir begründen diesen Antrag in erster Linie mit dem Argument der GERECHTEN UND GLEICHEN Belastung aller Gemeindebürger hinsichtlich des Aufwandes für Straßen, welche zu einem ganzjährig bewohnten Haushalt führen. Die derzeit bestehende Ungleichbehandlung soll einer Angleichung aller Gemeindebürger weichen. Bewohner des Marktes und auch einzelner peripherer Ortschaften (z.B. Prossegg) haben nämlich keinen finanziellen Aufwand für die Benützung der öffentlichen Straßen und Plätze.

GLEICHE BEHANDLUNG DER MATRIEIER GEMEINDEBÜRGER IM VERGLEICH ZU ANDEREN GEMEINDEN. Ein weiterer Grund ist die Tatsache, dass in ALLEN ANDEREN GEMEINDEN die finanzielle Last der Wegerhaltung ausnahmslos von Seiten der Gemeinde getragen wird. Es gibt unseres Wissens nach keine andere Gemeinde, die die Instandhaltung von öffentlichen Straßen derart ungerecht auf die Bewohner entlegener Fraktionen abwälzt.

#### FINANZIERBARKEIT DES ANTRAGES IST GEGEBEN.

Die für die Gemeinde Matriei mit diesem Antrag entstehenden Mehrkosten sind als verkraftbar zu bezeichnen, da sie sich auf ca. € 50.000 bis € 80.000 – berechnet aus dem Durchschnitt der Beitragsvorschriftung an die Mitglieder der Straßeninteressensgemeinschaften der letzten 10 Jahre – belaufen.



## Der Bretterwandbach – einst gefürchtet, jetzt ein schlummerndes touristisches Juwel!



Der Bretterwandbach fließt mitten durch Matriei, hat die Geschichte Matrieis ganz wesentlich geprägt, gilt als der gefährlichste Bach Österreichs und ist ein gelungenes Beispiel einer sehr effektiven Wildbachverbauung.

Nach mehreren Überschwemmungen wurde 1722 mit der Verbauung begonnen. Bis heute konnten mehr als 100 Geschiebesperren errichtet werden. Die wichtigste und zugleich größte Sperre, die Kalkofensperre, kann bis zu 100.000 m<sup>3</sup> Schlamm und Schotter aufnehmen und damit einen wichtigen Beitrag zum Schutz gegen Muren leisten.

Etliche Male hat der Bretterwandbach den Markt überschwemmt. So wurden im Lauf der Jahrhunderte Teile Matrieis fast 50 Meter aufgeschüttet. Manche Häuser haben drei Kellergeschoße, weil auf zugeschüttete Räume einfach neue Stockwerke aufgebaut wurden.

Die automatischen Schiebetore im Bereich der Brücken im Marktlen stellen die vorläufig letzte Sicherungsstufe der schutztechnischen Maßnahmen dar. Die Verbauung am Bretterwandbach ist ein Jahrhundertprojekt zur Beherrschung der Naturgewalten und wäre prädestiniert für eine nachhaltige touristische Nutzung.

Schon jahrelang drängen wir darauf, den Einheimischen und Gästen dieses Baudenkmal zugänglich zu machen, es mit einem Lehr- und Erlebnisweg zu erschließen.

**Machen wir uns in Gedanken gemeinsam auf einen möglichen „Erlebnisweg Bretterwandbach“:**

Der Bretterwandbachweg führt durch ein überaus reizvolles Tal Richtung



Wallische Hütte und dann weiter auf wildromantischen Wegen Richtung Bretterwand, Goldried und Kals-Matreier Törl.

Wir starten im Zentrum von Matriei beim Nationalparkhaus, unmittelbar am Kirchplatz. Weiter geht es vorbei an mehreren Schautafeln, die zum Beispiel die „Matreier Wiere“, eine Ableitung des Bretterwandbaches, die früher mehrere Handwerksbetriebe mit Energie versorgt hat, erklären und in Erinnerung rufen.

Als bald kommen wir bei einer alten Mühle vorbei. Sie ist noch voll funktionsfähig. Einmal in der Woche kann man dort sogar sein eigenes Korn mahlen. Von dort aus gelangen wir in das Tal des Bretterwandbaches.

Eine große Anzahl an Geschiebesperren begleitet uns auf dem Weg zur Wallischen Hütte. Die imposanten Bauwerke beeindrucken durch ihre Größe und Mächtigkeit. Einige von ihnen kann man sogar über verwegene Leitern erklimmen.

Von der höchsten Sperre führt eine Ziptrek-Route\* wieder zurück ins Tal. Hier tummeln sich die jungen Leute.

Im Winter werden die Geschiebesperren für das Eisklettern benutzt.

Immer ist man nahe am Wasser. Das ist einfach herrlich an heißen Sommertagen, aber auch bei Regenwetter, wenn der Bach sehr viel Wasser führt.



Die abwechslungsreiche Tour führt uns dann bald zur Wallischen Hütte. Dort erwartet uns ein Bretterwandbach-Museum, das die interessante Geschichte der Wildbachverbauungen erzählt und wo man sich für den weiteren Aufstieg zum Kals-Matreier Törl stärken kann.

Der Weg dorthin führt über steile Mähwiesen, die von den Bauern mühsam bewirtschaftet werden, immer mit prachtvollem Blick in das Virgental. Bald erreicht man auch die sehr entlegenen, 1600 m hoch gelegenen Presslab-Höfe, deren Bewohner früher die Menschen im Tal mit weißen Leintüchern und Böllerschüssen vor Murenabgängen gewarnt haben.

Am Törl schließlich angekommen, wird man für seine Mühen mit dem großartigen Blick auf den Großglockner und viele andere imposante Dreitausender belohnt. Von dort kann man weiter zur Goldriedbahn Bergstation wandern und von dort zu Fuß oder mit der Bahn ins Tal gelangen.

Das hier geschilderte Projekt wäre ein klassisches Leaderprojekt und mit etwas gutem Willen und gemeinsamer Kraftanstrengung ohne weiteres umsetzbar.

\* Zip-Trek Route:

*Darunter versteht man eine Art Seilrutsche oder „Flying Fox“, eine Seilverbindung zur Überquerung von Schluchten oder Flüssen. Damit werden an einer Rolle oder an einem Karabinerhaken hängende Personen oder Lasten transportiert.*



## Grundsätzliches

Bis in die 60er-Jahre des letzten Jahrhunderts wurden in beinahe allen Tiroler Gemeinden öffentliche Grundstücke immer wieder (teilweise in großem Ausmaß) ins Eigentum von Agrargemeinschaften übertragen. Mitglieder dieser Agrargemeinschaften waren ausschließlich Bauern. Die Politik sicherte so der Landwirtschaft die Flächen zur Bewirtschaftung, was großteils wohl aus berechtigter Sorge um die Zukunft der Landwirtschaft erfolgte oder um die ordentliche Bewirtschaftung der Flächen auf Dauer sicherzustellen. Damit wurden Gründe, die bis dahin der Allgemeinheit gehörten, an einige wenige verschenkt und den Gemeinden viel Spielraum für Entwicklung genommen. Schon seit den 1960er-Jahren gab es immer wieder massive Forderungen von nicht-agrarischer Seite, die Gewinne, die diese Flächen abwarfen, wieder den Gemeinden zukommen zu lassen.

## Das neue Tiroler Flurverfassungslandesgesetz

Obwohl außer Streit stand und steht, dass die Grundstücke großteils im Interesse der Öffentlichkeit von den Bauern gut bewirtschaftet wurden, kam es nach jahrzehntelangen Rechtsstreitigkeiten im letzten Jahr endlich zur Änderung des Tiroler Flurverfassungslandesgesetzes. Damit haben die Gemeinden Zugriff auf die Flächen der Gemeindegutsagrargemeinschaften und es steht ihnen der sogenannte Überling, vereinfacht gesagt, was vom Ertrag nach Abzug der Kosten für die Bewirtschaftung übrig bleibt, zu.

## Riesenchance für die Gemeinden

Nachdem für die Entwicklung einer Gemeinde Grund und Boden von besonderer Bedeutung sind, hat sich mit diesem Gesetz eine Riesenchance für die Gemeinden aufgetan. Der Wert eines Grundstückes kann für die Gemeinde immens höher sein als nur der bloße Geldwert. Gerade Flächen im Industriegebiet sind am Beispiel der Marktgemeinde Matriei von besonderer Bedeutung. Nachdem wir seit Jahren aufgrund fehlender günstiger Gründe Probleme mit der Ansiedlung von Betrieben (und damit von Arbeitsplätzen) haben, haben wir jetzt die Chance,



Gemeindegutsgrundstück südlich des Gewerbegebietes in Seblas



mit den Flächen der Gemeindegutsagrargemeinschaft im Gewerbegebiet aktiv interessante Unternehmen anzuwerben. Der Wert für die Gemeinde: Arbeitsplätze für die Menschen, die hier wohnen, und Einnahmen auf Jahrzehnte.

Auch im Hinblick auf die Weiterentwicklung der Landwirtschaft ergeben sich mit dem Gemeindegut Möglichkeiten der Mitgestaltung, vor allem in touristischer Hinsicht (Themen-, Wander- oder Radwege).



## Verantwortungsloses Verschern von Gemeindegut

Anstatt diese Chance zu nutzen, verkauft unser Bürgermeister mit Hilfe von 8 weiteren Gemeinderäten seiner Fraktion diese Zukunftschance für einige hunderttausend Euro, die lediglich der kurzfristigen Abdeckung von überzogenen Kontokorrentkrediten dienen.

Nicht nur die Flächen im Gewerbegebiet, sondern beinahe alle verwertbaren Gemeindegutsgrundstücke werden in kürzester Zeit an den kaufkräftigen „Mann“ (TAL, TIWAG, Felbertauernstraße, Volksbank Invest) gebracht.

Selbst als Nicht-Landwirt stellt man sich nun die Frage, ob die Gemeinde mit der Ressource Grund achtsam genug umgeht. Schon aus Wertschätzung für die jahrzehntelange Arbeit der Bauern wäre ein sensiblerer Umgang mit den Gemeindegutsflächen wünschenswert.

# Agrargemeinschaften

von Köll Christoph

## Der Ortsbauernobmann informiert:

Fast alle Urteile sind bei den Feststellungen der Gemeindegutsagrargemeinschaften (GGAGM) gefällt. Bei ca. 90 % der 53 Agrargemeinschaften in Matrie hat sich nichts geändert und alles bleibt wie bisher. (Da war der ganze Ärger umsonst!) Die Agrargemeinschaften Gschild, Seblas-Klausen, Mellitz Teilwald, Klaunz, Bichl sind jetzt Gemeindegutsagrargemeinschaften. Der Substanzverwalter (Bürgermeister Köll) entscheidet über Besitz und Bewirtschaftung. Holzbezug und Weiderecht sowie Steuerlast und Grundbuchbesitz bleiben den Berechtigten.

Die GGAGM Gschild und Seblas-Klausen trifft es besonders schwer, weil die Gemeinde große Teile sofort nach Bekanntwerden des Urteils umwidmete und den Verkauf im Gemeinderat mit 9:8-Stimmen durchführte. Es wurde an

die TIWAG, die Transalpine Ölleitung und die Felbertauernstraße bei Gschild verkauft, Grundstücke von Seblas-Klausen werden der Volsbank Invest, dem Landeskulturfonds, dem Tiroler Bodenfonds und Privaten angeboten. Es steht den Bauern nur mehr die Möglichkeit einer Sammelklage auf Enteignungsschädigung zu.

## Mehr Info unter: [www.agrar-info.at](http://www.agrar-info.at)

Nach 1. Juli 2016 tritt das Enteignungsverfahren in Kraft und es besteht keine Möglichkeit mehr auf Entschädigung. (Besonders pikant: Die Rechtsanwaltskosten für alle Feststellungsverfahren wurden aus Güterwegmitteln bezahlt. Siehe Seite 10)



## Wir stehen euch gerne für Fragen und Anliegen zur Verfügung



**Mag. Bernd Hradecky**

Gemeinderat und Mitglied im Ausschuss für Tourismus und Ortsverschönerung, Ausschuss für Wirtschaft, Arbeit und Technologie; Tel.: 0664-4207281, Mail: [hradeckydoc@me.com](mailto:hradeckydoc@me.com)



**Maria Niederegger**

Gemeinderätin und Mitglied im Familien-/Sozialausschuss  
Tel.: 0650-2663371  
Mail: [a.m.niederegger@aon.at](mailto:a.m.niederegger@aon.at)



**Klaus Steiner**

Gemeinderat und Mitglied im Überprüfungs- und Umweltausschuss  
Tel.: 0680-2100369  
Mail: [klaus.steiner@tirol.com](mailto:klaus.steiner@tirol.com)



**Christoph Köll**

Gemeinderat und Mitglied im Landwirtschaftsausschuss  
Tel.: 0699-11169917  
Mail: [kerschbaumerhof@aon.at](mailto:kerschbaumerhof@aon.at)



**Sissy Raneburger**

Gemeinderätin und Mitglied im Kultur-/Partnerschaftsausschuss  
Tel.: 0664-5051397  
Mail: [s.raneburger@tsn.at](mailto:s.raneburger@tsn.at)



**Regina Köll**

Gemeinderätin und Mitglied im Jugendausschuss  
Tel.: 0664-2103083  
Mail: [regina\\_koell@hotmail.com](mailto:regina_koell@hotmail.com)



**Traudl Staller-Mattersberger**

Gemeinderätin und Mitglied im Sport-/Freizeitausschuss  
Tel.: 0676-5332660  
Mail: [stallermattersberger@aon.at](mailto:stallermattersberger@aon.at)



**Martin Wibmer**

Gemeindevorstand und Mitglied im Planungs-/Bauausschuss  
Tel.: 0664-1601549  
Mail: [office@wibmer-tischlerei.at](mailto:office@wibmer-tischlerei.at)



Regina Köll

Gemeindegeld ist unser Geld. Wir sind Gemeinde. Über Schulden spricht trotzdem niemand gerne. Ihre Auswirkungen sind in Matriei aber sehr wohl spürbar, z. B. bei den hohen

Gebühren oder den schlechten Straßenverhältnissen im Marktlen und auf den Fraktionswegen. Jeder Matrieier merkt, dass aufgrund der massiven Schuldenlast schon jahrelang nichts weitergeht.

In einem Rechtsstaat wie Österreich möchte man meinen, dass es für Ungegesetzliches auch Konsequenzen gibt. Im Falle von Bürgermeister Kölls kreativer Buchführung, die aus einem Minus ein künstliches Plus erzeugt, aber nicht. Unser Gesetz, die TGO (Tiroler Gemeindeordnung), findet dafür nur Empfehlungen und Anweisungen. Finanzminister Schelling hat kürzlich angekündigt, dass die Gemeinden ihre Buchhaltung bis 2021 umgestellt haben müssen. Nach 250 Jahren Kameralistik könnte damit endlich mehr Durchblick in so manchen Schuldenhaushalt gelangen.

Auch wenn Bürgermeister Köll das Familiensilber, nämlich sämtliche Gemeindegutsagrargemeinschaftsgrundstücke, verkaufen kann, wird dies keine Verbesserung der Finanzlage mit sich bringen. Es ist der vielzierte Tropfen auf dem heißen Stein. Matriei verliert ständig an Vermögen (Wald, Grundstücke etc.), mit den erzielten Einnahmen werden nur alte Löcher gestopft.

Krisenmanagement sieht anders aus. Am Anfang steht die ehrliche Analyse des Problems, dann folgen die Beschlüsse über gemeinsam zu tragende Maßnahmen, am Ende steht deren Durchführung. Unsere Gemeindeführung scheitert schon bei der ehrlichen Analyse. Mit Andreas Köll als Bürgermeister wird sich das nie ändern!

Ich weiß, vielen Matrieierinnen und Matrieiern sind die Gemeindegeldschulden egal. Aber werden das unsere Kinder genauso sehen, wenn sie alt genug sind, um selbst an diesem Schuldenberg mitzuzahlen?

## Aufsichtsbehörde stellt Bürgermeister Köll vernichtendes Zeugnis aus

Am 15. Mai 2015 wurden Bürgermeister Andreas Köll, Finanzverwalter Michael Rainer und der Gemeinderat „zur Information und Endbesprechung“ in Sachen „Gebahrungseinschau in der Marktgemeinde Matriei i. O. – PRÜFERGEBNIS“ auf die BH Lienz eingeladen. Bezirkshauptfrau Dr. Olga Reisner wählte in Abstimmung mit der Leiterin der Abteilung Gemeinden der Tiroler Landesregierung Mag. Christine Salcher die persönliche Art der Präsentation des Prüfberichtes.

### Fakten aus dem Prüfbericht:

Gebahrungseinschau vom 23. Feber 2015 durch die BH Lienz:

Das Kernziel, nämlich die Reduzierung der Girokontoüberziehungen auf das TGO-konforme Ausmaß, wurde „bei Weitem nicht erreicht“. Außerdem liegen „keine aufsichtsbehördlichen Genehmigungen“ für die aktuellen Kontoüberziehungen vor.

Die seit Jahren gängige Praxis, Einnahmen zu verbuchen, die nicht fließen, kommentiert die BH Lienz mit den Worten „unzulässig, ganz klar gesetzwidrig, rechtswidrig!!“ und erläutert, dass diese Einnahmenvorschreibungsbuchungen in den Jahren 2005, 2009, 2012 und 2013 eine „massive Verzerrung bzw.

Verschleierung der tatsächlichen Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Marktgemeinde Matriei bewirkten!“

So hat die Gemeinde beispielsweise im Jahr 2013 anstatt des vorgelegten Überschusses von 507.979,42 Euro in Wahrheit einen Abgang von -181.786,46 Euro.

Die Gemeinde Matriei hat per 23. Feber 2015 Ausgabenrückstände, also unbezahlte Rechnungen, in der Höhe von rund 2,255.000,00 Euro, wodurch „massive Zahlungsstockungen unterstellt werden müssen“.

Wenn man die fiktiven Einnahmen, die unbezahlten Rechnungen und das Minus auf den Girokonten zusammenzählt, dann ergibt das einen „theoretischen Kassen-IST-(Fehl)-Bestand per 23. Feber 2015 mit -3,352.404,95 Euro“. Das beschlossene Abdeckungskonzept vom Jahr 2013 wurde „somit bei weitem verfehlt“. Ein neues Abdeckungskonzept ist der Behörde vorzulegen.

Die BH Lienz gibt für das Jahr 2013 einen tatsächlichen Verschuldungsgrad von 134,83 % an.

**Der Gesamtschuldenstand zum 31. Dezember 2014 liegt bei -39,440.372,28 Euro.**

### Zusammenfassung:

## Gebahrungseinschau vom 23. Februar 2015 durch die BH Lienz

Die Aufsichtsbehörde geht davon aus, dass

- **massive Zahlungsrückstände und -stockungen** der Marktgemeinde Matriei vorhanden sind.
- die Gemeinde ihre Ausgaben nur aufgrund von außerplanmäßigen Einnahmen zum Teil nur **stark zeitverzögert oder nur teilweise** bedienen kann.
- Darlehensaufnahmen zur Finanzierung bereits getätigter Ausgaben derzeit **nicht** möglich sind.
- die Marktgemeinde Matriei als **voll- bzw. überschuldet** zu bezeichnen ist.
- einmalige Einnahmen **rechtswidrig** als laufende Einnahmen und laufende Ausgaben als einmalige Ausgaben gebucht wurden.
- durch Fehlzurechnungen in der Buchhaltung eine **systematische Verbesserung** der Finanzlagendarstellung durch die Marktgemeinde Matriei erfolgte.
- durch die systematische Verbesserung ein **massiv geringerer Verschuldungsgrad** (in den Jahren 2012, 2013) ausgewiesen wurde und **anstatt Abgängen Überschüsse erzeugt** wurden.

# Das Gschlößtal ist um eine wanderbare Attraktion reicher!

von Maria Niederegger



Den meisten Osttirolern, die gerne in den Bergen unterwegs sind, braucht man den Gletscherweg Innergschlöß nicht vorzustellen. Wahrscheinlich gibt es aber doch sehr viele, die noch nicht wissen, dass seit dem heurigen Sommer ein markierter Wegabschnitt wieder direkt bis zum Gletschertor führt. Vielleicht ein Grund, die nächste Wanderung ins Gschlößtal zu planen?

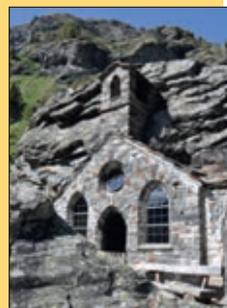
Wem der Anstieg vom Tauernhaus zu weit ist, der kann mit der Pferdekutsche oder dem Taxi bis zum Venedigerhaus fahren. Von dort geht es in rund eineinhalb Stunden zum „Auge Gottes“ und dann weiter über die Schlatabachbrücke auf den Gletscherschliff. Durch den Rückzug des Gletschers ist hier eine faszinierende, farbenprächtige Steinlandschaft entstanden.

Beim ersten großen Stoanmandl zweigt der neue Weg hinunter zum Gletschertor ab. Er ist sehr gut markiert und sollte vom Auge Gottes mühelos von jedermann in etwa einer halben Stunde erreichbar sein. Auf den mächtigen Steinen, die der Gletscher freigegeben hat, findet man wunderschöne Plätze zum Rasten. Der Schlatabach, der hier direkt aus dem Gletscher hervorbricht, und das traumhafte Panorama der umliegenden Dreitausender lassen bei Schönwetter das Bergsteigerherz höher schlagen.

Zurück ins Innergschlöß geht es entweder über den Pragerhüttenweg oder wieder zum Auge Gottes und hinunter ins Tal. Der Zustieg zum Pragerhüttenweg ist über bunte Steinriesen neu markiert und mit Eisenbügeln gesichert.

## Das Gschlößtal ist der schönste Platz Tirols!

Die Tirolerinnen und Tiroler haben dieses einzigartige Tal zum schönsten Platz Tirols gewählt und darauf sind wir sehr stolz!



Leider hat es das Gschlöß nicht geschafft, zum schönsten Platz Österreichs gewählt zu werden.

Trotzdem: Für uns ist klar, dass wir mit diesem Naturparadies einen ganz besonderen Ort in unserer Heimatgemeinde haben.

Wir freuen uns über den großartigen Erfolg und wünschen uns, dass viele Gäste aus nah und fern bald die Gelegenheit ergreifen, um unser schönes Matriei zu besuchen und einen Abstecher an den für uns schönsten Fleck Österreichs zu machen.



# Der Glunzaberg von Gregor Asslaber



Gregor Asslaber

Nordöstlich von Matriei erstreckt sich der sonnseitig gelegene Glunzaberg, der von rund 300 Personen bewohnt wird. Er besteht aus den Fraktionen Hinterburg und Glanz. Zur Fraktion Glanz, und somit zum Glunzaberg, zählt auch der Weiler Presslab, der sich auf der gegenüberliegenden Seite des Bretterwandbaches befindet. Auf einer Seehöhe von 1.595 m liegt dort der am höchsten gelegene Hof Matrieis, der ganzjährig bewohnt wird.

## Almen und Berggipfel

Oberhalb der Siedlungsgebiete beherbergt der Glunzaberg idyllische Almlandschaften und stolze Berggipfel. Die Äußere Steineralm sowie die Sudetendeutsche Hütte sind beliebte Wanderziele für Touristen und Einheimische. Des Weiteren locken Berggipfel wie zum Beispiel die Kendingkogel am Rande des Tauerntales zahlreiche Bergsteiger an. Der Hausberg der Glunza ist mit einer Höhe von 2.887m die Bretterwandspitze, auf der von der Feuerwehr jedes Jahr eine Bergmesse zum Schutz vor Murbrüchen gefeiert wird. Die sogenannten Bretterwandflecke, die Grünflächen auf der steilen Vorderseite der Bretterwand, wurden früher sogar gemäht. Heutzutage ist es das Risiko und den Aufwand nicht mehr wert. Nach wie vor gemäht werden die Bergwiesen der Edelweißwiese, auch „Begunitzen“ genannt, sowie die Mähder der „Plizen“, der „Ranzen“ und des „Zupnig“. Dazu kommt noch das



sogenannte „Hinterburger Wiesach“ auf der anderen Seite des Bretterwandbaches sowie zahlreiche weitere Bergwiesen. Wo nicht gemäht wird, grasen Rinder und weiter oben Schaf- und Ziegenherden. Neben den direkt am Glunzaberg gelegenen Bergweiden besitzen einige Glunza auch Almen im Tauerntal und Gschlößtal.

## Der Bretterwandbach

Der Bretterwandbach, auch „Burgerbachle“ genannt, gilt als einer der gefährlichsten Wildbäche Österreichs, auch wenn dem heutzutage

nicht mehr so scheint. Mittlerweile stehen 168 Verbauungen im Bretterwandgraben und auch im Matrieer Markt sorgen zahlreiche Sicherheitsvorkehrungen für bestmöglichen Schutz vor dem Bretterwandbach. Während es sich bei Schönwetter nur um ein harmloses Bächlein handelt, verwandelt sich das „Burgerbachle“ bei starkem Regen oder besonders bei Hagel zu einem tosenden Wildbach, der tonnenweise Material mit sich reißt. Heute besteht aufgrund der Verbauungen kaum eine Gefahr, doch in seiner Geschichte hat der Bach bereits 27 Mal das Marktle überschwemmt.

Einst fiel deshalb dem Presslaber Bauern die wichtige Aufgabe zu, die Bewohner des Marktes vor einem Ausbruch des Bretterwandbaches zu warnen. Von Presslab aus konnte man nämlich das Ende des Bretterwandgrabens einsehen und somit früh erkennen, wenn der Bach Geröll loslöste. War dies der Fall, hängte man ein großes, weißes Leintuch vor das Stadelort oder machte die Marktbewohner mittels eines Böllerschusses auf die Gefahr aufmerksam. Diese wertvolle Zeit bis zum Eintreffen der Geröllmassen konnten die Marktler nützen, um die Brücken abzutragen und Lücken in der Schutzmauer zu schließen.

Heute zeugt neben den 168 Sperrbauwerken auch die sogenannte „Wallische Hütte“, in der die Arbeiter der Wildbachverbauung untergebracht waren, von den lange andauernden Bauarbeiten.



Allerdings hat der Bretterwandbach auch seine positiven Seiten: So werden bei der größten Verbauung, der Kalkofensperre, seit Jahrzehnten Schotter, Sand und andere Gesteinsmaterialien abgebaut.

### Kapellen

Auf dem Glunzaberg gibt es drei Kapellen. Das Roaner Kirchle, das aus dem 19. Jahrhundert stammt, ist dem Heiligen Sebastian geweiht und steht in der Nähe der Roanerhöfe.

Das Lackner Kirchle ist Mariä Heimsuchung geweiht und wurde im 18. Jahrhundert erbaut. Der Überlieferung nach wurde die Kapelle errichtet, nachdem die zwei Söhne der Familie Lackner schwer erkrankten. Nachdem einer der beiden Söhne verstarb, gelobte der Vater die Errichtung eines Kirchleins, wenn sein zweiter Sohn überleben würde. Und der Lackner Bauer erfüllte sein Versprechen nach der Genesung seines Sohnes.



Eine weitere Kapelle steht im Weiler Presslab, sie wurde vor ca. 35 Jahren errichtet. Es handelt sich um ein modern gestaltetes Kirchlein mit einem großen Fenster hinter dem Altartisch, das den Blick auf die umliegende Bergwelt freigibt.

### Der Falkenstein

Den Falkenstein kann man wohl als Wahrzeichen des Glunzabergs bezeichnen. Auf dem sagenumwobenen Felsen soll der Legende nach ja einst eine Burg gestanden sein, von der heute allerdings kaum Spuren vorhanden sind. Große Teile des Felsens haben sich über die Jahrhunderte hinweg losgelöst, wovon Felstrümmer in den darunterliegenden Gebieten zeugen.

Der äußerst beliebte Kletterfelsen mit ca. 80 Routen zwischen dem 4. und 8. Schwierigkeitsgrad lockt zahlreiche Sportkletterer an. Neben dem Klettern kommen auch andere Sportarten auf dem Glunzaberg nicht zu kurz. Der SV Folkenstoan besteht seit mittlerweile über 40 Jahren und organisiert alljährlich zahlreiche

sportliche sowie gesellschaftliche Veranstaltungen. Den meisten Zuspruch finden dabei die jedes Jahr stattfindenden Fußballturniere am Glanzer Sportplatz, bei denen zahlreiche Matreier Hobbymannschaften um den Sieg kämpfen.

### Leben auf dem Glunzaberg

Auf dem Glunzaberg sind die Lebensbedingungen im Vergleich zu der im Tal lebenden Bevölkerung oftmals erschwert. Im Sommer muss auf den steilen Wiesen vielfach per Hand gemäht werden und im Winter kommt man bei Schneefall ohne geländegängiges Fahrzeug oder Ketten nicht weit. Die Häuser sind auf dem Glunzaberg zumeist weit verstreut und abgeschieden, doch ergibt sich dadurch eine Verbundenheit und ein Zusammenhalt zwischen den Glunzan, den es in dichter besiedelten Gegenden so nicht gibt. Ist es auch manchmal mühsam hier oben, so genügt ein Blick auf die herrliche Aussicht über die umliegende Bergregion und man weiß wieder, wie schön doch das Leben auf dem Glunzaberg ist.

# Informationsreise in den Naturpark Tiroler Lech

organisiert von der Matreier Liste

Unserem Stil, uns immer umfassend und sachlich zu einem Thema zu informieren, um kompetent Stellung zu nehmen, bleiben wir von der Matreier Liste auch beim brisanten Thema Natura 2000 treu. So wurde für Interessierte, wie in der Listenzeitung „Da Gugga“ angekündigt, eine zweitägige Informationsfahrt ins Tiroler Lechtal durchgeführt. Ziel der 15 Teilnehmer war es, sich kritisch mit Natura 2000, ihren Möglichkeiten und sich eventuell ergebenden Problemen, auseinanderzusetzen.

Informationen aus erster Hand erhielten die Teilnehmer vom Leiter der Regionalentwicklung Außerfern Mag. Günter Salchner, der die Entwicklung und die damit einhergehenden Veränderungen der letzten 10 bis 15 Jahre sachlich aufzeigte.

In einem abendlichen Kamingsgespräch mit Mag. Günter Salchner und den Lechtaler Bürgermeistern Ginther (Ellmen), Wechselberger (Pinswang) und Knapp (Höfen) wurde deutlich, dass der Weg von der Uneinigkeit, der Ablehnung und Angst vor Veränderungen am Beginn des Nominierungsprozesses durch konsequente gemeinsame Arbeit überwunden wurde.

Das Ergebnis kann sich heute wirklich



*Kamingsgespräch mit Lechtaler Bürgermeistern.*

sehen lassen: Das Sonderförderungsprogramm des Landes Tirol löste Investitionen von ca. 96 Mio. Euro aus. Insgesamt wurden 387 Projekte umgesetzt.

Zum Gelingen des Gesamtprojekts trugen vor allem viele kleine Maßnahmen bei, die direkt Wertschöpfung in die Dörfer brachten, wie die gezielte finanzielle Förderung der Privatzimmervermietung, die Reaktivierung brach liegender Almen, die Förderung der bäuerlichen Direktvermarktung (Schaubrennerei, Bierbrauerei entstanden neu).

Daneben wurde als Leuchtturmprojekt der „Lechweg“ entwickelt, die Burgenwelt Ehrenberg ausgebaut, die längste Hängebrücke der Welt errichtet usw. Radwege am Lech entstehen, sogar Kleinstkraftwerke wurden gebaut – von Stillstand keine Spur!

Von Einschränkungen durch Natura 2000 berichteten die Bürgermeister wenig. Manche zusätzliche Genehmigung muss eingeholt werden, doch das ist meist problemlos.

Bezeichnend ist wohl die Aussage von Bgm. Vinzenz Knapp gegen Ende des Abends: „Ich hoffe, wir waren nicht gar zu positiv. Im Gespräch ist uns selber richtig aufgefallen, dass wir nichts Negatives zu berichten haben und was sich bei uns alles bewegt hat.“

## Unser Fazit:

- Sachliche Information vertreibt Unsicherheit und Angst. Uns hat sie deutlich gezeigt, dass vorhandene Befürchtungen unbegründet sind.
- Natura 2000 kommt, das ist fix. Was daraus wird, liegt an uns.
- Jetzt gilt es, nach vorne zu schauen, gemeinsam Lösungen zu finden und an der Zukunft zu bauen.
- Was wir brauchen, sind Projekte, die die ganze Region aufwerten und beleben. Lassen wir dafür die Köpfe rauchen!
- Für den Tourismus müssen buchbare Produkte entwickelt werden. Damit können Vor- und Nachsaison belebt werden.



*Der Leiter der Regionalentwicklung Außerfern Mag. Günter Salchner wurde in der Zwischenzeit beauftragt, den Entwicklungsprozess in Osttirol zu begleiten.*



*Neuestes Projekt im Lechtal ist die längste Hängebrücke der Welt, die „Highline 179“. Im Hintergrund sieht man einen Teil der reaktivierten Burganlage Ehrenberg.*



*Mag. Günter Salchner arbeitet begeistert am Konzept des Lechtals, das Naturschutz, Tourismus und die Interessen der Einheimischen erfolgreich vereint.*



*Hochwasserschutz: Mitten im Lech wird gerade eine Geschiebefalle gebaut. Gleichzeitig entsteht ein neuer Radweg am linken Ufer.*

**EINKAUFEN  
IN MATREI**  
Gemütlichkeit erleben

6. September  
**koscht amol**  
Wirtefest



## Wirtefest „koscht amol“

von Martin Wibmer

Eine gelungene Premiere hatte diesen Herbst das 1. Matrei-Markt „Wirtefest“ unter dem Motto „koscht amol“ am 6. September am Rauterplatz. Sieben Mottinga Wirte kochten auf und begeisterten die rund 2.500 Besucher. Gelungen ist eine wirklich einzigartige Veranstaltung auf hohem kulinarischen Niveau und mit einem unterhaltsamen Musikprogramm. Die eigene Währung, der „Iseltaler“, wurde sehr positiv aufgenommen und

brachte in der Zahlungsabwicklung eine riesige Erleichterung. Auch der Organisator und Obmann-Stellvertreter von Matrei Markt Marcel Karolyi-Steiner, der Wirt der „Alten Mühle“, ist vom positiven Echo der vielen einheimischen Besucher erfreut. Ein Termin für nächstes Jahr wurde bereits fixiert. Zukünftig wird das „Wirtefest“ der Auftakt zum „Kulinarischen Herbst“ der teilnehmenden Wirte in ihren Restaurants.



von Johann Niederegger

## Advent im Supermarktlen „dös weat fein“

Liebe Bevölkerung von Matrei!

Matrei Markt mit seinen mittlerweile schon 48 Mitgliedsbetrieben ist wieder bestens vorbereitet, um euch feine Einkaufs- und Genusserlebnisse in unseren Geschäften und Gastronomiebetrieben zu bieten.

Das Jahr neigt sich dem Ende zu. Da ist es mir ein besonderes Anliegen, einmal danke zu sagen für die große Treue zu den heimischen Betrieben. Damit leistet jeder Einzelne von euch einen wertvollen Beitrag für die Gemeinschaft und für ein wirtschaftlich starkes Matrei.

„dös weat fein“

**Hoamle tüen:** Das beliebte Matrei Markt-Gewinnspiel beginnt am 8. November. Es werden wieder 10.000 Euro verlost.

**Engelen suachn:** Am 8. Dezember haben wieder viele Geschäfte offen. Wenn du 4 Engelen in verschiedenen Matrei Markt-Betrieben gesammelt hast, gibt's 20 Euro geschenkt.

**Fiawitz Freitag:** Am 11. und 18. Dezember gibt's wieda an Haufn Paklen für unser Kunden. Die Verlosung



ist bei feiner Adventstimmung am 11. Dezember am Rauterplatz und 18. Dezember im Kaffeehausgarten.

**Nicht vergessen: Matrei Markt-Gutscheine, das optimale Geschenk! Eine schöne Zeit wünschen alle Matrei Markt-Betriebe**



Alle Teilnehmer des diesjährigen Osttiroler Bezirksjugendbewerbs in Matriei.



V. l.: Jasmin Unterwurzacher (Betreuerin), Anja Cecco, Nicole Egger, Annalena Oswald, Jessica Isplitzer, Miriam Berger, Romina Bstieler (Gruppe Matriei Bronze 2)

## Werte vermitteln

von Alexandra Bstieler

Die Grundlagen dafür werden meist schon in der Jugend mitgegeben – in der Rotkreuz-Jugendgruppe erhalten die Mädchen und Buben nicht nur das medizinische Rüstzeug für den Rettungsdienst, sondern über die Grundsätze des Roten Kreuzes werden auch Alltagswerte vermittelt, die im Leben jedes Menschen Sinn machen und weiterhelfen.

Vor gut drei Jahren starteten Hilda Hatzer und Alexandra Bstieler mit einer neu aufgestellten Jugendgruppe in der RK-Ortsstelle Matriei. Es waren damals 14 Jugendliche, vorwiegend aus Prägraten stammend, die sich ein-

mal wöchentlich zum Erste-Hilfe-Training, dem Besuch sozialer Einrichtungen und auch unterhaltsamen „Meetings“ trafen.

Viele von uns können sich noch gut an den 2012 in Sillian ausgetragenen Landesjugendbewerb erinnern.

Eine wirklich beeindruckende Veranstaltung, aber leider landeten die „Matrieier“ damals im „abgeschlagenen Feld“. Und der Kummer war groß!

Aber die eifrigen Junghelfer gaben nicht auf, holten sich Unterstützung aus anderen Ortsstellen, trainierten und lernten fleißig, waren äußerst diszipliniert und entwickelten sich rasch zu einer der besten Rotkreuz-Jugendgruppen Tirols. Schon beim 2014 abgehaltenen Bezirksjugendbewerb beeindruckten sie die Bewerber mit ihren tollen Leistungen. Und das

„Feuer war entfacht“. Auch der Landesbewerb 2014 war für sie schon mit Erfolg gekrönt und konnte nur mehr durch das diesjährige Ergebnis – nämlich einen Landesmeistertitel und einen dritten Platz im Bronzebewerb – getoppt werden.

Alle anfänglichen Schwierigkeiten sind vergessen, der Einsatz und die zahlreichen Trainingseinheiten haben sich gelohnt! Ein tolles Gefühl für Ausdauer und Teamgeist hat die Gruppe erfasst und lässt sie sicher noch eine Weile zusammenhalten.

Im Herbst haben wieder vier Jugendgruppen mit dem Training gestartet. Hilda und Alexandra freuen sich ganz besonders, dass heuer erstmals eine Matrieier Gruppe mitmacht. Wer nun auch Teil einer solch durch und durch aktiven Jugendgruppe werden möchte, sollte sich bei Hilda Hatzer (Tel. 0664/3927314) melden.



Alle Mitglieder der Jugendgruppe Matriei (Bronze 1 und Bronze 2) mit Betreuerin Jasmin Unterwurzacher (1. R. ganz links) und Betreuerin Elena Isplitzer (2. R. ganz links).

## Inhalte/Aktivitäten der Jugendgruppen-Arbeit:

### **Erste-Hilfe-Ausbildung:**

Grundsätze und Grundregeln der Ersten Hilfe und Sanitätshilfe

### **Schulung/Vorbereitung:**

für Erste-Hilfe-Wettbewerbe landesweit in diversen Leistungsabzeichen

**Information:** Besuch von Vereinen, Krankenhaus, Ambulanz, Hubschrauberstützpunkt

**Soziales:** Besichtigung diverser Sozialeinrichtungen

### **Gesundheitserziehung:**

Suchtgifte (Alkohol, Drogen, Nikotin), Ernährung u. a.

### **Umweltschutz, Kultur:**

je nach Interesse und Bedarf

**Aktionen:** Friedenslicht am 24. Dezember, Austausch mit befreundeten Jugendgruppen, Grillen, Elternabende, Nikolo- bzw. Weihnachtsfeier

### **Sport/Veranstaltungen:**

Schwimmen, Rodeln, Zeltlager

## Grundsätzliches zu den Bewerbungen bzw. Leistungsabzeichen:

Bei verschiedensten realistisch nachgestellten Notfällen müssen die jungen Helfer schnell reagieren und die entsprechend notwendigen/erforderlichen Maßnahmen setzen. Hier sind Teamfähigkeit und fehlerfreies Miteinander äußerst wichtige Voraussetzungen. Unter den Argusaugen von „Bewertern“ werden die vorgeschriebenen Kriterien dann überprüft und es wird Bilanz über die Fähigkeiten der einzelnen Gruppen gezogen.

Wer nach Bronze und Silber des Rotkreuz-Jugendbewerbes das Goldene Leistungsabzeichen (LA) erhält, hat bereits seinen Grundstein zum Rettungssanitäter gelegt. Das „Goldene LA“ ist die höchste Ausbildungsstufe, die ein Jugendlicher erreichen kann, und wird als Berufsausbildung zum Rettungssanitäter gewertet. Ab dem 17. Lebensjahr ist der junge Rotkreuzler zur Mitarbeit im Rettungsdienst zugelassen.

Es ist wohl einzigartig, dass das Rote Kreuz Tirol den Jugendlichen auf diesem Weg die Möglichkeit bietet, bereits in jungen Jahren neben ihrer eigentlichen Ausbildung zusätzlich einen gesetzlich anerkannten Beruf zu erlernen.

# „Die Welt lebt von Menschen, die mehr tun als ihre Pflicht...“ – Zita Mattersberger

von Klaus Steiner

Klar, wir kennen Zita Mattersberger vom jahrelangen Vorbeten an der Bahre von Verstorbenen in der Totenkapelle in Matrei. Danke Zita, für diese von allen Matreierinnen und Matreiern sehr geschätzte Tätigkeit!



Dass Zita aber noch weit mehr für die Allgemeinheit leistet, wissen nur die „Eingeweihten“: Zita engagiert sich für eine soziale Hilfsaktion, die es sich zur Aufgabe gemacht hat, Bekleidung für bedürftige Kinder zu beschaffen. Selbstgestricktes wird in Krisengebiete der Welt – früher nach Albanien und Rumänien und nun in die Ukraine – geschickt. Diese Organisation holt die Sachen bei Zita ab, kümmert sich den Transport und überwacht die Verteilung vor Ort.

Im Laufe der letzten 10 Jahre hat Zita weit über tausend solcher

„Garnituren“, bestehend aus einer Jacke, einer Mütze und Handschuhen, gestrickt. Jede Jacke hat ein anderes Muster und andere Farben. Nachdem sich ihre uneigennützigste Tätigkeit etwas herumgesprochen hat, bringen ihr Bekannte fallweise Wolle vorbei, wofür sie sehr dankbar ist. Bei dieser Aktion helfen auch noch die Schröck-Lisl, ihre in Lienz wohnhafte Schwester Moidl sowie Frau Lisl Heinricher aus St. Johann i. W. mit. Auch sie stricken Socken, Handschuhe und Mützen für bedürftige Kinder. Auf die Frage, wie lange sie an einer Garnitur stricke, antwortet Zita: „Wenn ich nicht zu kochen brauche und alles passt, geht’s in zwei Tagen.“

Im Namen vieler Menschen danken wir Zita für diese selbstlose Arbeit zugunsten armer Menschen. Hoffen wir, dass sie möglichst oft „nicht zu kochen“ braucht!



Gabi Wibmer

Mei liebste Platzl, da fühl i mi wohl, da bin i gern. Inmitten der saftigen Wiesen und der schönen Blumenpracht auf der Gottschaunalm.

# Die große Flut vor 50 Jahren

von Traudl Staller-Mattersberger



Nach einem von Wetterkapriolen gezeichneten Sommer und mehreren Tagen mit anhaltendem Regen begann es am 1. September 1965 sintflutartig zu schütten. 48 Stunden Dauerregen ließ die Bäche anschwellen und die Hänge instabil werden.

Besonders betroffen waren das Defereggental und das Villgratental, aber auch im Isel- und im Drautal mussten enorme Schäden verzeichnet werden.

Für die Gemeinde Matriei fasste der damalige Bürgermeister Andreas Brugger zusammen:

Die Bilanz dieser Unglückstage war bedrückend: Zwei Bauernhöfe – Bodner in Huben zur Gänze und Mentlis beinahe zur Gänze – vernichtet. Zwei Höfe – Feglitzler und Unterrainer – sind so

schwer in Mitleidenschaft gezogen, dass es fraglich ist, ob sie an der bisherigen Stelle noch gehalten werden können. Die Gebäude beim Wirtler sind durch eine Mure schwer geschädigt. Fünf Wohnhäuser – Schrottwieser, Larcher, Unterlercher, Staller, Firma Wanner – sind vernichtet. Zwei Wohnhäuser – Stampfl und Heißen – und eine Wohnbaracke sind praktisch unbewohnbar. Damit sind 13 Familien obdachlos. Das Sägewerk Wanner ist restlos vernichtet, das Sägewerk Staller ist schwer beschädigt. 11 Brücken fehlen, die Güterwege sind weitgehend vermurt. Viele Hektar landwirtschaftlichen Kulturgrundes und Waldes sind entweder ganz verloren – besonders in Huben und am Lottersberg – oder übermurt. Mehrere Almen haben schweren Schaden genom-

men, 6 Einzelwasserleitungen sind zerstört, die Hubener Ortswasserleitung beschädigt. Auch die Viehverluste sind beträchtlich. Die amtlichen Schätzungen weisen für das Gemeindegebiet von Matriei eine Schadenssumme von 15 600 000 Schilling (über 1 Mio. Euro) aus. Nicht inbegriffen in dieser Summe sind die Schäden an den Bundes- und Landesstraßen, an den E-Leitungen der Tiwag und an den Telefonleitungen. So zu lesen in einer Sonderausgabe der Osttiroler Heimatblätter des Osttiroler Boten.

## Den größten Verlust an Wohngebäuden hatte Huben zu beklagen

Schwarzach und Isel rissen mehrere Wohnhäuser und ein Sägewerk mit. Dass die Katastrophe in Huben nicht noch größere Ausmaße annahm, hatte man vor allem der Firma Gridling zu verdanken, die einen Bagger und Lastwagen zur Verfügung stellte, um mit Raubbäumen und Steinen das Ufer zu sichern. Damit konnte verhindert werden, dass die Isel in Richtung Ortskern vordringen konnte. Die ganze Nacht arbeiteten Sicherungsmannschaften, um Größeres zu verhindern.

In der Zwischenzeit spitzte sich die Lage am Auslauf der Schwarzach dramatisch zu. Ungeheure Wasser- und Geröllmassen brachte der sonst so harmlose Gebirgsfluss aus dem Defereggental mit.

Die Zerstörung nahm ihren Lauf. Die Häuser von Alois Putzhuber, vlg. Bodner, Peter-Paul Schrottwieser, Peter und Franziska Staller, Alois Larcher und das Sägewerk und Wohnhaus der Firma Wanner wurden weggerissen. Auch eine Hälfte des Doppelhauses von Johann und Josef Unterlercher fiel den Wassermassen zum Opfer.

Die Bewohner von Kienburg und auch etliche Sommergäste konnten sich Gott sei Dank rechtzeitig in Sicherheit bringen und so waren beispielsweise bis zu 50 Personen auf Trin untergebracht.

## Schäden und Opfer in ganz Osttirol

Der materielle Schaden im Bezirk wurde auf ca. 560 Mio. Schilling (ca. 40,7 Mio. Euro) geschätzt. Die wahre Tragik war jedoch, dass 11 Menschen bei dieser Katastrophe im September 1965 den



Blick Richtung Deferegger Klamm: Links steht nur mehr das Sägewerk Staller. Vom Sägewerk Wanner steht nur mehr ein Teil des Wohnhauses. Der Hof der Familie Putzhuber/Bodner (rechts) wurde weggerissen.

Alle Bilder Baubezirksamt Lienz

Nach der Katastrophe bot sich überall das gleiche Bild der Verwüstung. Zerstörte Straßenbrücken, Seilbahnen, Häuser, fortgerissene Wiesen und Wälder waren das Werk des Wassers und der Muren in diesen furchtbaren Tagen. Nur mehr das Sägewerk Staller ist übriggeblieben.

Tod fanden. Sechs Menschen in Gassen, St. Veit, vier Menschen in Thal-Assling und ein Mann in St. Johann im Walde wurden Opfer der Muren- und Hochwasserkatastrophe. Ein weiteres Hochwasserereignis führte zur Einrichtung von Vorsorge- und Hilfemaßnahmen.

11 1/2 Monate später, im August 1966, ereignete sich abermals ein „Jahrhundert-Hochwasser“. Wiederum waren elf Todesopfer zu beklagen und auch diesmal war der materielle Schaden enorm. Dem nicht genug, wurde der Bezirk auch im November 1966 von

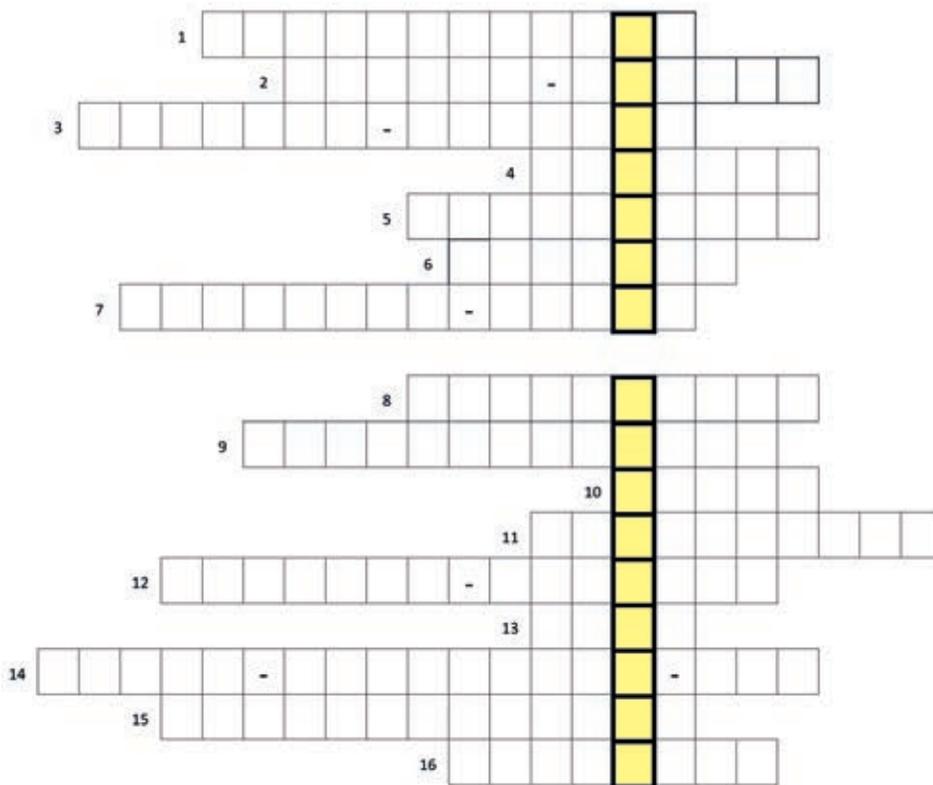
einer weiteren Unwetterkatastrophe heimgesucht. Aufgrund dieser Ereignisse wurde vom Bund der Katastrophenfond ins Leben gerufen. Dadurch konnten erstmals Wildbach- und Lawinenverbauungen als Vorsorge ermöglicht werden.

## Wie gut kennst du Matri?

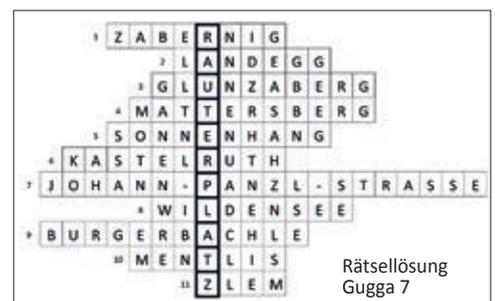
von Andreas Rainer



Andreas Rainer



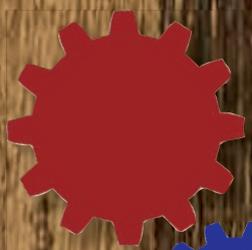
- 1.) Berg oberhalb vom Falkenstein
- 2.) „Alte und Neue“ ... (Großvenediger)
- 3.) Verbindung zwischen Hinter- und Vordermarkt
- 4.) Bauernhöfe in Kienburg (Ober- und Unter...)
- 5.) Gebiet unterhalb des kleinen Zunig
- 6.) Bauernhof sowohl in Klausen als auch in Zedlach
- 7.) Unsere Gruppe
- 8.) Straße im Hintermarkt
- 9.) Schutzhütte oberhalb der Froßnitzalmen
- 10.) Weiler oberhalb von Kaltenhaus
- 11.) Bach in der Seinitzen (Raneburg)
- 12.) Straße nach „Echla Wossa“
- 13.) Fraktion unterhalb des Klauswaldes
- 14.) Straße in Bereich Hinterburg
- 15.) Häufiger Nachname in Matri
- 16.) Ausflugsziel oberhalb von Zedlach



Rätsellösung  
Gugga 7



**Wir machen Matriei stark, selbstbewusst und demokratisch.**



**Impressum:** Herausgeber: „Matreier Liste“, vertreten durch Bernd Hradecky, Hintermarkt 4, 9971 Matriei i. O.  
Redaktionsleitung: Regina Köll;  
Satz und Layout: obgrafik/Gerlinde Dolzer,  
Druck: Oberdruck. Auflage: 1.400 Stück.  
Bankverbindung: Lienzer Sparkasse:  
IBAN: AT17 2050 7010 0011 6572, BIC: LISPAT21XXX,  
Fotos: Matreier Liste und privat. Der jeweilige Autor des Artikels ist für dessen Inhalt verantwortlich.  
Druck- und Satzfehler vorbehalten.

